



Achtung, Verwechslungsgefahr: Glötzl ist nicht GLÖTZL

Eine Richtigstellung

Jürgen F. Glötzl ist der Geschäftsführer der in Leipzig ansässigen Gesellschaft für Geomechanik und Baumesstechnik (GGB). Oft wird er noch mit der GLÖTZL GmbH, einem Produktionsbetrieb für Baumesstechnik in Rheinstetten in Verbindung gebracht. Dem ist allerdings nicht so. Zumindest nicht mehr.

Geomechanik und Baumesstechnik



Die Glötzls

Eine Familie im Dienste der Baumesstechnik

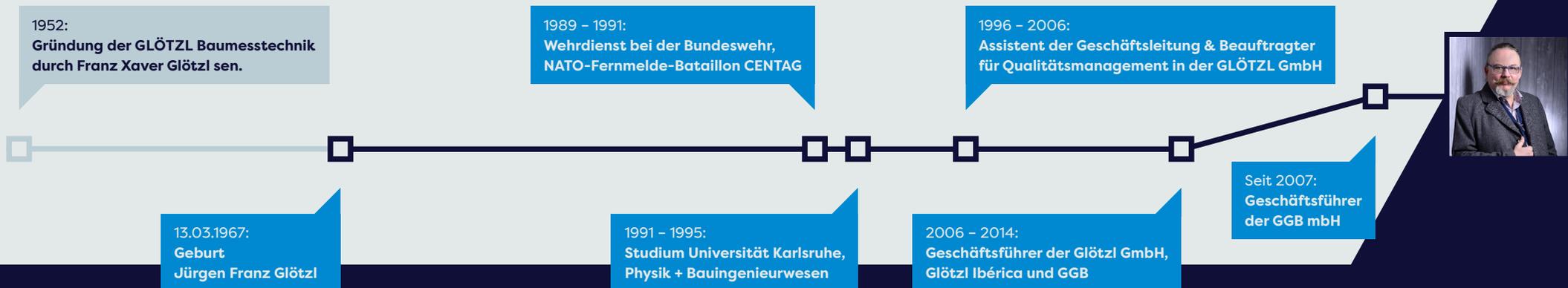
Die Glötzl-Familie: eine regelrechte Dynastie der Baumesstechnik. 3 Generationen waren seit ihrer Gründung 1958 durch Franz Xaver Glötzl sen. in der GLÖTZL GmbH zu Hause. Hier entwickelten sie Sensoren, konzipierten Messanlagen und hoben systematisch das neue Forschungsfeld der Geomechanik und Baumesstechnik aus der Wiege. In der Theorie wie auch in der Anwendungspraxis – fast sechzig Jahre lang. Die heutige GGB wurde 1992 als eine Dependence der GLÖTZL GmbH gegründet.

Als der Jüngste in der Reihe engagierte sich auch Jürgen F. Glötzl wie sein Vater und Großvater in der GLÖTZL GmbH: Er trieb die Forschung voran, war bei der Glasfaser-Messtechnik ganz vorne mit dabei, managte internationale Projekte und erfand eigene Produkte. Und fast nebenbei machte er 2014 die GLÖTZL-Gruppe zum Weltmarktführer – als weltweit größter Produzent von baumesstechnischen Messinstrumenten.

Ein Glötzl geht eigene Wege

2015 verlässt Jürgen F. Glötzl das Unternehmen seiner Familie. Er löst die GGB aus dem Firmenverbund und geht mit ihr eigene Wege. Um seine Visionen von der Zukunft der Baumesstechnik zu verwirklichen – in dem rasanten Tempo, wie es ihm vorschwebt. Ebenso mit einem zusätzlichen Fokus auf baumesstechnische Dienstleistungen.

Inzwischen liegt die Trennung fast 10 Jahre zurück. Jürgen F. Glötzl hat mit der GGB die Baumesstechnik auf ein neues Niveau geführt. Und dabei die GGB als eine Institution für die Standsicherheit von Bauwerken etabliert. Zahlreiche Großprojekte bezeugen dies.



Effiziente Gesamtlösungen der GGB

Oder: Die 4 Säulen des Erfolgs

Vom Standard bis zum hochindividuellen Sonderfall: Heute liefert die GGB effiziente Gesamtlösungen. Unter den Claim „Wir schützen Infrastruktur. Aus Tradition.“ bündelt die GGB ihr Leistungsversprechen für Kunden.

Wir schützen Infrastruktur. Aus Tradition.

Unabhängige Beratungskompetenz

Eine über drei Generationen gewachsene unabhängige Lösungs- und Beratungskompetenz. Von der Sensorauswahl bis zur Messwert- erfassung und -auswertung.

Handwerkliche Praxis-Erfahrung

Der fachgerechte Einbau auf der Baustelle ist die Bedingung für schlüssige Messungen. Dazu zählen ebenso Statik-Expertise, Material-Kenntnisse und die richtige Sensorauswahl für den kraft- und form-schlüssigen Einbau.

Sensorunabhängige Messwarterfassung

Zukunftsweisende digitale Technologie erfasst alle analogen Messwerte, analysiert sie, wertet sie aus und stellt die Ergebnisse bereit. Nachvollziehbar und intuitiv verständlich. Vollautomatisch noch dazu.

Auskunftsstarke Ergebnisse

Für alle Bauherren und Gutachter das Wichtigste: die außerordentliche Qualität der Ergebnisse. Verlässlich, nachvollziehbar und – vor allem – maximal auskunftsfähig.

Großprojekte der GGB (Kleine Auswahl)



Eidersperrwerk

An der Nordsee gelegen trotzts das größte Küstenschutzbauwerk Europas oft riesigen Sturmfluten. Dabei ist es regelmäßig massiven Kräften ausgesetzt. Jürgen F. Glözl instrumentierte das Sperrwerk umfassend – inklusive einer ständigen Alarmfunktion.



Endlager-Technologie

Kaum ein Bereich wird strenger überwacht als potentielle Endlager. Messanlagen der GGB sind in allen deutschen Endlagerstätten im Einsatz: in Gorleben beispielsweise oder auch in Asse II.



Stuttgart 21-Tunnel

Bei höchsten Sicherheitsstandards und strikten Anforderungen stellte Stuttgart 21 von Anfang an eine Herausforderung dar. Die GGB meisterte sie gekonnt, instrumentierte erfolgreich alle Tunnel des Großbauprojekts – und sogar den neuen Bahnhof.



ICE-Trasse Erfurt – Leipzig/Halle

Bei einer Zugtrasse über ehemaligen Untertagebergbau ist besondere Vorsicht geboten. Über 600.000 Sensoren und Messknoten überwachen automatisiert die Trasse. Seit über 20 Jahren – bis heute.